

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1677

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpennige, die Reklamzeile 46 Goldpf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge bösserer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 255

Altensteig, Freitag den 30. Oktober

1925

## Lassen Sie es sich noch einmal gesagt sein —

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit Schwarzwälder Sonntagsblatt neu zu bestellen.

### Der künftige Reichswirtschaftsrat

Die im Reichswirtschaftsrat ausgearbeiteten Referentenentwürfe über den Reichswirtschaftsrat wurden veröffentlicht. Als Aufgaben des Reichswirtschaftsrates wurden angeführt: Beratung von Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag bei wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen. Hinsichtlich der Stellung und der Befugnisse ist vorgesehen, daß dem Reichswirtschaftsrat wirtschafts- und sozialpolitische Gesetzentwürfe von grundlegender Bedeutung vor ihrer Einbringung zur Begutachtung vorgelegt werden sollen, und daß der Reichswirtschaftsrat soweit angängig, auch schon bei den Vorarbeiten zu solchen Gesetzentwürfen gehört werden soll.

Die Zahl der ständigen Mitglieder wurde auf 126 herabgesetzt (früher 226). Die Mitglieder gliedern sich in vier Abteilungen und zwar Abteilung 1 (Unternehmer) 41 Mitglieder, Abteilung 2 (Arbeitsnehmer) 41 Mitglieder, Abteilung 3 (Vertreter der nicht privatwirtschaftlichen Zwecken dienenden Körperschaften, 14 Mitglieder, Abteilung 4 (von der Reichsregierung und dem Reichsrat ernannte Mitglieder mit zwei Vertretern der Tagespresse), 30 Mitglieder. In Abteilung 1 sind 6 Gruppen eingerichtet und entfallen auf Gruppe 1 (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) 12 Sitze, Gruppe 4 (Handel) 5 Sitze, Gruppe 5 (Banken und Privatversicherungen) 4 Sitze, Gruppe 6 (Verkehr) 4 Sitze. Abteilung 2 gliedert sich in vier Gruppen und entfallen auf Gruppe 7 (Kommunalverwaltung) 6 Sitze, Gruppe 8 (Öffentlich-rechtliche Versicherungs- und Kreditanstalten) 3 Sitze, Gruppe 9 (Konsumgenossenschaften) 2 Sitze, Gruppe 10 (landwirtschaftliche und gewerbliche Genossenschaften) 3 Sitze.

Die ständigen Mitglieder werden auf 6 Jahre berufen. Alle zwei Jahre scheidet ein Drittel der Mitglieder aus. Vom Vorstande des Reichswirtschaftsrates können jeweils für einzelne Beratungsgegenstände nichtständige Mitglieder berufen werden. Zum Schutze der Vertraulichkeit ist ein Ehrengericht vorgesehen, das auf Ausschluß eines Mitgliedes erkennen kann. Der Vorstand des Reichswirtschaftsrates erläßt eine Geschäftsordnung, überwacht die Befolgung der Ausschüsse und ordnet die laufenden Geschäfte. An seiner Spitze steht ein Vorsitzender. Es sind drei ständige Ausschüsse vorgesehen, ein wirtschaftspolitischer, ein sozialpolitischer und ein finanzpolitischer. Die Vollversammlung soll nur in Ausnahmefällen zusammentreten, während die Hauptarbeit von den Ausschüssen zu leisten ist. Die ständigen Mitglieder des Reichswirtschaftsrates erhalten freie Fahrt für alle deutschen Eisenbahnen und eine Aufwandsentschädigung für die Teilnahme an den Sitzungen.

### Dr. Luther über die Rückwirkung.

Reichsanwalt Dr. Luther sagte in seiner Rede in Essen über die „Rückwirkungen“ wörtlich:

Bei Behandlung der Rückwirkungen unterstrich der Reichsanwalt den Umstand, daß es für das deutsche Volk eine psychologische Notwendigkeit ist, daß die Rückwirkungen greifbar und sichtbar werden. Das ist auch von der anderen Seite, wie er hinzusetzte, anerkannt. Für das deutsche Volk ist der Abschluß des Friedens der Zustand im besten Gebiete. Alle diesbezüglichen Einzelheiten sind selbstverständlich in Locarno verhandelt worden und werden weiter verhandelt. Es ist kein Tag vergangen, an dem etwa ein Hochraum entstanden wäre. Es wird haben wie drüben mit allem Nachdruck an diesen Dingen geschafft und das deutsche Volk wünscht schließlich, daß die Gewinnung von Locarno sich alsbald dazu verbindet, besonders in den Abseitsfragen, daß in wesentlicher und grundsätzlicher Weise der Weg eines festen Friedens betreten wird. In diesem Punkt gibt es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien. Die beiden deutschen Handelsdelegationen legen auf Grund der ihnen in Locarno erteilten feierlichen Erklärungen unerschütterlich die Überzeugung, daß ein solcher Gesamtattentat, wie ihn der Nachweis für die Auswirkung des Friedensgedankens erbringt, den verfassungsmäßigen Instanzen nicht unterbreitet werden können. Die deutsche Regierung hat sich den Standpunkt der beiden Delegationen zu eigen gemacht. Sie bekennet sich zum Gesamtwerk von Locarno, das die dazu

erhaltenen Abmachungen und die zu erwartenden Leistungen zur Wirkung umfaßt. Das außenpolitische Ziel ist somit klar. Wenn es jemals in der deutschen Geschichte einen Zeitpunkt gegeben hat, wo alle politischen Arbeiten den außenpolitischen Gesichtspunkten untergeordnet werden müssen, so ist es wirklich der gegenwärtige Zustand der Dinge. Das Ziel aller unserer Bestrebungen muß sein, daß das deutsche Volk in die Lage versetzt wird, eine wohlüberlegte Entscheidung zu fällen. Das wird nur möglich sein auf der Grundlage des Gesamtattentates, den die Reichsregierung dem Reichstag rechtzeitig vor dem 1. Dezember, dem für die Unterzeichnung des Locarno Vertrages in Aussicht genommenen Termin, unterbreitet wird. Ich selbst habe gemeinsam mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann mein politisches Schicksal mit dieser Entscheidung verknüpft durch eine Erklärung, die ich unmittelbar nach der Paraphierung in Locarno durch das Volkshörte herausgegeben habe.

### Neues vom Tage.

Reichsanwalt Dr. Luther zum Weltspartag

Berlin, 29. Okt. Reichsanwalt Dr. Luther hat für den am nächsten Samstag, den 31. Oktober stattfindenden ersten Weltspartag folgende 5 Slogans vorgegeben:

„Die Not unserer Zeit erfordert gebieterisch paritätisches Handeln von jedem Einzelnen!“

„Kein Mensch darf unnutzbar ausgenutzt werden!“

„Zur Sparsamkeit und Einsparung muß insbesondere die heutige Jugend erzogen werden. Hier mitzuarbeiten ist wichtigste Pflicht der Eltern, der Schule und Kirche.“

„Alle Kräfte gilt es zusammenzufassen, um durch Arbeitsamkeit und Sparsamkeit dem deutschen Volke eine bessere Zukunft zu sichern!“

„Wer spart, hilft der Allgemeinheit!“

Das neue französische Kabinett Painlevé

Paris, 29. Okt. Die Hasdasagentur glaubt feststellen zu können, daß das neue Kabinett, abgesehen von Veränderungen bei einem oder zwei Portefeuilles, als so gut wie gebildet angesehen werden kann. Es setzt sich wie folgt zusammen:

Präsidentenrat und Finanzen Painlevé (soz. Republikaner); Aehrenberg (soz. Republikaner); Jullien und Bismarck (radikal); Chaumont (radikal); Inneres Schramel (Senator, radikal); Öffentliche Arbeiten de Monzie (Senator, radikal); Kriegsministerium Dailodier (radikal); Marine Emile Borel (radikal); Handelsministerium Chaumont (Senator, radikal); Öffentlicher Unterricht Delbos (radikal); Kolonien Paul Morel (radikale Linke, Fraktion Loucheur); Befreite Gebiete Durafour (radikal); Arbeitsminister Durand (Senator, radikal).

Zahltag der Technischen Hochschule in Karlsruhe

Karlsruhe, 29. Okt. Heute vormittag fand im Landestheater der Festakt aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule in Karlsruhe statt. Nach dem Vortrage des Vorstands zu den Reifeprüfungen hielt der Rektor der Hochschule, Professor Rehdorf eine Rede, in der er ein Bild von der Entwicklung der Hochschule entwarf, die Verdienste der Leiter der Hochschule im ersten Jahrhundert ihres Bestehens rühmte und den Wunsch ausdrückte, daß die Technische Hochschule sich im neuen Jahrhundert mit den Schwermetallen im Deutschen Reich und im Auslande zu fruchtbarer Arbeit im Dienste für die Menschheit vereinigen möge. Die Reichsregierung war durch Staatssekretär Erdow, die preussische, sächsische und thüringische Regierung durch ihre Unterrichtsminister vertreten.

Parteilos der Deutschnationalen

Berlin, 29. Okt. Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei hat beschlossen, am 15. November eine Parteidelegiertenversammlung und am 16. November eine Parteitagung in Berlin abzuhalten.

Die Sozialdemokraten verlangen Reichstagsanstellung

Berlin, 29. Okt. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Mittwoch zur Prüfung der politischen Lage zusammen. Er gab folgenden Bericht heraus: Der Vorstand war einmütig der Auffassung, daß sich durch den Austritt der deutschnationalen Minister an der Regierung Luther nichts geändert hat. Der Austritt der Deutschnationalen beweist nur, daß es unmöglich ist, mit dieser Partei eine den deutschen Interessen entsprechende auswärtige Politik zu führen. Die Sozialdemokratie kann nicht daran denken, die Deutschnationalen aus der Verantwortung zu entlassen und in diesem Reichstag den Vertrag von Locarno, in dem sie den großen Erfolg der eigenen außenpolitischen Richtlinien erblickt, gegen die deutschnationalen Stimmen zu ratifizieren. Sie sieht den geeigneten Weg zur Lösung der Krise in der Befragung des Volkes durch die Auflösung des Reichstages. Der Fraktionsvorsitzend wird die soz. Reichstagsfraktion zum Freitag, den 6. November einberufen, um zur Situation, insbesondere zur Frage des Zusammentritts des Reichstages Stellung zu nehmen.

### Aus Stadt und Land.

Altensteig, 30. Oktober 1925

\* **Beerbigung.** Unter sehr großer Beteiligung von hier und auswärts fand am gestrigen Donnerstag die Beerbigung des nach einer Operation so schnell aus dem Leben geschiedenen Metzgermeisters und Traubenwirts Friedrich Seeger von hier auf dem Waldfriedhof statt. Am Trauerhaus und auf dem Friedhof sang der Liedertanz. Außer ihm beteiligte sich der Turnverein, welcher sein Lokal in der Traube hat, und der Kriegerverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, je mit Fahne am Trauerzug. Als die Trauerverammlung sich im Waldfriedhof versammelt hatte, leitete der Liedertanz die erste Feier mit dem Vortrag eines Chorals ein. Stadtpfarrer Horlacher hielt darauf die erste Trauerrede, in welcher er auf die Vergänglichkeit dieses Erdenlebens hinwies und den Hinterbliebenen Trost zusprach. Als die Einsegnung vollzogen und der Sarg in die Gruft gesenkt wurde erteilte die übliche Salve des Kriegervereins, dessen Vorstand Gräner unter Niederlegung eines Kranzes dem verstorbenen Kameraden einen Nachruf hielt, ebenso der Turnvereinsvorsitzend Gerber Otto Luz und der Obermeister der Metzgerinnung, Metzgermeister Häußler aus Nagold. Mit dem Verstorbenen, Traubenwirt Seeger, der vorübergehend auch Mitglied des Gemeinderats war, verlor die hiesige Stadt einen geachteten Mitbürger und einen tüchtigen Geschäftsmann, der nicht nur seine Metzgerei, sondern auch seinen Gasthof musterhaft führte und streng auf Ordnung sah, so daß man gerne bei ihm Einkehr hielt. Trotz seiner beschwerlichen Körperlichkeit war er außerordentlich beweglich und regsam und durch die Solidität seines Hauses in weiten Kreisen bekannt und geschätzt. Der alljährlich Daßingeschiedene hinterläßt in Familie und Geschäft eine empfindliche Lücke.

**Weiterer Ausbau des Sonntagsrucksackfahrkartenverkehrs.** Der Sonntagsrucksackfahrkartenverkehr ist im Lande stark erweitert worden. In unserer Umgebung sind folgende Karten neu aufgelegt: Calw: Nach Ludwigsburg, 56 Kilometer, zu 3,8 oder 2,5 RM.; und nach Leonberg oder Nagold, 35 Kilometer, zu 2,4 oder 1,6 RM. Freudenstadt: Nach Bad Liebenzell, 63 Kilometer, zu 4,2 oder 2,8 RM.

— **Der November.** Es sind nicht gerade die wärmsten und angenehmsten Gefühle, mit denen der Mensch, und sei ihm die Natur noch so sehr ein Buch mit sieben Siegeln, den Einzug des elften (nach altrömischer Zeitrechnung neunten) Monats begrüßt. Schon der Oktober mit seinem resignierten „in Schönheit sterben“, seinem ersten Kaufpreis, seinem müden Leise in letztem abnehmenden Sonnenglanz Verdämmern hat ihm ja einen Vorgeschmack dessen gegeben, was der „Nebelung“ oder „Windmonat“ an jähem trostlosen grauen Nebeln, an stürmischen kalten Regenschauern und atemberaubenden, disharmonischen Windkonzerten bringen wird. Auch der eingefleischte Stubenhocker winkt bereits in der Ferne, der letzte Herbstmonat ist nur sein Schrittmacher. Allerdings sind es weniger seine Tage als seine Nächte, die wenigstens einige von ihnen, sofern sie klar sind, den Anblick nicht alltäglicher Natur Schönheiten gewähren. Die Novembernächte sind nämlich verhältnismäßig reich an am Firmament niedergehenden Sternschnuppenschwärmen, die zwischen dem 12. und 14. und dem 27. und 29. manchmal in sehr großer Zahl auftreten. So verzeichnet die Sternkunde, daß in der Nacht vom 12. auf den 13. November 1833 an einem Ort etwa 240 000 Sternschnuppen beobachtet wurden. Die Schwärme in den Hauptperioden pflegen aus den Sternbildern des Löwen und der Andromeda zu kommen. Die entsprechenden Novemberschwärme führen die Namen Leoniden und Bieliden. Unter seinen 30 Tagen führt der November fünf Posttage: Allerheiligen, St. Hubert (3.), St. Martin (11.), St. Katharina (25.) und St. Andreas (30.).

**Nagold, 29. Oktober.** (Lichtspiel.) Die Löwenlichtspiele haben „Das große Weiden“ auf ihr Programm gesetzt. Die Frankfurter Nachrichten und Intelligenzblatt schreiben anlässlich der Frankfurter Darbietung: Reveille! für manchen wohl ein Wiedererwachen alter Erinnerungen. Ohne Sentiment und kinomäßige Verbrämung sind die Soldatenbilder des Filmes, fernig und echt wie der Geist des alten Heeres. Die Tragödie ist glaubhaft eingegliedert und wird von der Darstellung eines Berner Krauz getragen. Das militärische Leben der Vorkriegszeit zieht auf der Leinwand vorbei und wir haben das deutliche Gefühl, daß das alles schon in das Bereich objektiver Be-



trachtung gerückt, daß es bereits geschichtlich geworden ist. Die herangewachsene Generation wird die Echtheit dieser Bilder des Lebens in der Kaserne zur Zeit der allgemeinen Wehrpflicht in seiner Mischung von strenger Dienstpflicht und Humor der Ruhestunden, seiner typischen Gestalten und Stimmung nur noch ahnen können. Der Film ist ein Fotoblatt deutscher Soldatentradition.

Calw, 29. Okt. (Zugsentgleisung.) Gestern abend entgleiste kurz vor der Station Schafhausen auf freier Strecke ein dem Personenzug Stuttgart—Calw angehängter mit einem Stück Vieh beladener Güterwagen. Der Unfall, der erhebliche Zugverspätungen mit sich brachte, hatte zum Glück nur Materialschaden im Gefolge. Das Stück Vieh konnte unverfehrt geborgen werden, die Fahrgäste des Zuges kamen mit dem Schrecken davon. Für die Durchreisenden waren die Anschlüsse Nagold—Pforzheim verpaßt. Die Ursache der Wagenentgleisung bedarf noch der Klärung.

Neuenbürg. (Eine Autoverkehrsstraße geplant.) Auf Einladung des Gemeinderats war Herr Baurat Geiger, Vorstand des Straßen- und Wasserbauamts Calw bei der letzten Gemeinderatsitzung anwesend, um sich mit dem Gemeinderat über den Plan einer Autoverkehrsstraße bei Neuenbürg zu besprechen. Aus der Aussprache ergab sich, daß der Plan noch keine feste Gestalt angenommen, sondern sich noch im ersten Stadium der Erwägungen befindet und die Linienführung noch keineswegs irgendwie feststeht. Die Meinung des Gemeinderats ging in der Hauptsache dahin, daß wenn es zum Bau einer solchen Straße kommen sollte, dann wohl eher eine Linienführung auf dem linken Enzuser in Betracht komme, als auf dem rechten und daß eine Umgehung der Stadt, etwa wie bei der Eisenbahn vermieden werden müsse. Als Ergebnis der Aussprache, an welcher auch die Herren Amtmann Hedel und Oberamtsgeometer Bonnet auf Einladung teilnahmen, konnte zum Schluß der Wunsch festgesetzt werden, daß baldmöglichst eine Klärung eintreten möge und bei der Planung die Interessen der Stadt Neuenbürg gewahrt werden müsse.

Herrenberg, 29. Okt. (Amtsgericht.) Wegen Privatunterschlagung war der Rechner der Darlehenskasse in Poltringen, Johannes Hammer, gestern vor dem Amtsgericht erschienen. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Hammer hat im März ds. Js. eine von drei Vorstandsmitgliedern der Darlehenskasse Poltringen unterschriebene Scheckkarte, welche auf 300 Mark lautete, nachträglich in der Weise abgeändert, daß er vor den Dreier noch einen Fünfer setzte, so daß sie auf 1300 M. lautete. Die 1300 M. kamen von der Stuttgarter Bank am 7. März, 1000 Mark davon buchte Hammer für sich ordnungsmäßig und die übrigen 300 Mark als weiterer Kasseingang. Hammer gab an, er habe aus Not gehandelt, da er zu bauen beabsichtigt und zur Bezahlung seines Bauplatzes das Geld benötigt habe. Für die 1000 M. hat Hammer Sicherheit in Form von Bürgschaft geleistet. Das als Zeuge erschienene Vorstandsmitglied der Darlehenskasse, Haas, bezeugte, daß von der Kasse keinem Kreditnehmer mehr als 500 Mark Darlehen gereicht werden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen Hammer 10 Tage Gefängnis bzw. 80 Mark Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 5 Tage Gefängnis, an deren Stelle jedoch 50 Mark Geldstrafe treten.

Oberndorf, 28. Okt. Auf Veranlassung des evang. Bezirkschulamts und im Einverständnis mit dem kathol. werden gegenwärtig zur Einführung in den neuen Lehrplan von Hauptlehrer Jakob Müller (evangel. Volksschule) gefangspädagogische Kurse gehalten, die eine schöne Teilnahme namentlich von jüngeren Lehrern aus dem Bezirk

aufweisen. — Mit Beginn dieser Woche hat Graf von Bissingen seinen Wohnsitz von Schramberg in das neue Schloß Hohenstein bei Rottweil verlegt.

Schramberg, 27. Okt. In der Gomburg-Amerikanischen Uhrenfabrik ist man umfangreichen Uhrendiebstählen auf die Spur gekommen, die zur Verhaftung einiger Arbeiter und zur Entlassung eines älteren Kaufmanns geführt haben. — Weil ihm sein Mädchen Vorhalt wegen allzu starken Alkoholkonsums machte, hat sich in der Nacht auf Montag der 23-jährige Maurer Christian B. in Lauterbach-Sulzbach nach einer Zecherei mit Kameraden in seiner Wohnung durch einen Revolverschuß so schwer verletzt, daß er, ins Krankenhaus verbracht, Montag nachmittag starb.

Untertürkheim, 29. Okt. (Großfeuer.) In der vergangenen Nacht ist in den Vereinigten Seifenfabriken Großfeuer durch Selbstentzündung entstanden. Die Löschung gelang jedoch verhältnismäßig rasch. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Das neue Staatsministerium

Von zuständiger Seite wird geschrieben: Um dem Klatsch über das neue Staatsministerium ein Ende zu machen, seien folgende Mitteilungen gemacht: Die sog. Villa Reichenstein, in die das Staatsministerium im September dieses Jahres verlegt worden ist, ist unter der Regierung Hieber vom Staat erworben worden. Sie war zum Sitz des Reichsverwaltungsgerichts bestimmt. Nach dem Scheitern dieses Planes diente sie dem früheren Staatspräsidenten Hieber als Sommerwohnung. Da mit der Einrichtung eines besonderen Reichsverwaltungsgerichts nicht mehr zu rechnen ist und alle Versuche, das Besitztum zu veräußern, erfolglos blieben, verfügte die Regierung mit Zustimmung des Finanzausschusses des Landtags die Verlegung des Staatsministeriums in das seit mehreren Jahren in der Hauptsache leerstehende Gebäude. Da bisherige Staatsministerium in der Königstraße soll abgebrochen und durch ein im Besitz des Staates bleibendes großes Geschäftshaus ersetzt werden. An diesem Plan hat sich nichts geändert. Die zahlreichen Entwürfe, die auf ein erlassenes Preisanschreiben eingegangen sind, werden gegenwärtig geprüft. Es war hohe Zeit, daß das neue Gebäude des Staatsministeriums einer Verwendung zugeführt wurde, da es infolge seiner langjährigen Nichtbenützung überall Spuren des Zerfalls zeigte. Die baulichen Arbeiten beschränkten sich auf Ausbau des obersten Stockwerkes zu Kanzleien und auf Instandsetzung. Im untersten Stock befindet sich das Arbeitszimmer des Staatspräsidenten, eine Bibliothek, drei Kanzleien für Beamte, ein Sitzungszimmer, das gleichzeitig bei Staatsessen als Speisezimmer dient, ein Empfangsraum und eine Küche. Im 1. Stock ist außer zwei Kanzleien die Wohnung des Staatspräsidenten. Sie umfaßt 6 Zimmer, zwei Badezimmer, von denen eines gleichzeitig als Schlafzimmer dient und drei Nebenzimmer. Da im 1. Stock zwei Zimmer für Kanzleien genommen worden sind, so hat der Staatspräsident keine Möglichkeit, staatliche oder private Besuche zu beherbergen. Für die Wohnung wird Mietsache nach den für Dienstwohnungen geltenden Grundregeln bezogen. Im obersten Stock sind die übrigen Kanzleien des Staatsministeriums; sie sind nicht „Lächer“, wie behauptet wird, sondern gesunde und wohnliche Räume, mit denen sämtlich Beamte durchaus zufrieden sind.

Stuttgart, 29. Okt. (Wohnungseinbrüche.) In Untertürkheim und Cannstatt kamen in letzter Zeit 3 Wohnungseinbrüche zur Anzeige. Als Täter ist der 38 Jahre alte Eugen Hartenstein aus Untertürkheim festgenommen worden, der erst im März ds. Js. nach Verbüßung einer Strafe von 5 Jahren aus dem Zuchthaus entlassen wurde und als gewerbsmäßiger Eindringler bekannt ist.

Ein Wächter des Staatsministeriums. Der Allgemeine Deutsche Rottweiler-Klub hat dem Württ. Staatsministerium zur Bewachung seiner Räume den im praktischen Dienst des Polizeipräsidiums stehenden Rottweiler Hund kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Staatspräsident hat dem Klub für diese wertvolle Spende, die erweist zeigt, welche große Zuchtfolge der Klub aufzuweisen hat, herzlichen Dank ausgesprochen.

Untertürkheim, 29. Okt. (Betriebsbeschränkung bei Daimler.) Angesichts der weiteren Verschlechterung der Marktlage steht sich die Daimler-Motorwagen-Gesellschaft in gleicher Weise wie die übrigen Automobilfabriken genötigt, für die Werke in Untertürkheim und Sindelfingen eine weitere Betriebsbeschränkung herbeizuführen, daß in nächster Zeit die Entlassung von einigen hundert Mann erfolgt.

Gerichtssaal

Langenbrand, 29. Okt. (Urteil.) Das schwere Unfälle bei Langenbrand in der Nacht zum 24. Juli, bei dem fünf Menschenleben zu beklagen waren, war Gegenstand der Verhandlung des Karlsruher Schöffengerichts, das sich zu diesem Zweck an Ort und Stelle dorthier begab. Am Nachmittag des 23. Juli hatten Arbeiter, die bei der Anlage des Kraftwerkes der Gemeinde Langenbrand beschäftigt waren, wegen des Regens weitere Pausen in der Arbeit eintreten lassen müssen und im wischen einige Flaschen Bier getrunken. Als eine Anzahl Mädchen von der Forstarbeit vorbeikamen, wurden sie von den Arbeitern eingeladen, nachdem auch mit ihnen einige Flaschen Bier getrunken worden waren, auf der zur Beförderung des Baumaterials anelenteten Rutschbahn eine Fahrt auf derselben mitzumachen. Dabei löste sich ein Balken, und bei der schnellen Fahrt raste der Schlitten talabwärts und stieß mit heftigem Anstoss auf den Boden auf. Drei der fünf mitfahrenden Mädchen waren sofort tot, zwei andere starben kurz darauf, während der Arbeiter Kerkel schwer verletzt wurde. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten Engelbert Schöck, der die Maschinen bediente und die Verantwortung übernommen hatte, auf 8 Monate Gefängnis, gegen den Arbeiter Job. Bernaslee auf 3 und gegen den Angeklagten Wendelin Kerkel auf 4 Monate Gefängnis. Die Verurteilten sowie die Angeklagten stammten sämtlich aus Langenbrand. Der Staatsanwalt hatte die Verteidigung auf Freispruch plaidiert.

Der Dolchstoß-Prozess

München, 29. Okt. Am Donnerstag kam aus erster Hand der frühere Reichsverkehrsminister, Generalleutnant a. D. G. Eisenberg zur Vernehmung, dem in einem Artikel in den Dolchstoßheften der „Süddeutschen Monatshefte“ zum Vorwurf gemacht wird, daß er den Kaiser verraten habe. Der Zeuge führte u. a. aus: Die Zermürbung des Kriegespiels in der deutschen Nation hat 1918 begonnen. Bei den Verhandlungen über die Gründung des Kriegsernährungsamtes, in dessen Vorstand er dann eintrat, zeigte sich eine starke Erbitterung auf Seiten der Arbeiterschaft über die Missetände im Ernährungswesen. Generalleutnant Eisenberg befandete weiter, in kleineren Kreisen habe er damals öfters den Standpunkt vertreten, daß bei einem Verlust des Krieges die Revolution drohe und die staatliche Form einem etwaigen Ansturm nicht standhalten würde. Er habe deshalb in dieser Zeit eine Reihe von Denkschriften verfaßt, die nicht zur Vollenbung kamen und an den Reichskanzler und Ludendorff gehen sollten. Die Herren seines Stabes wickelten bereits über „Briefe, die ihn nicht erreichten“. Er habe auch mit politischen Persönlichkeiten über diese Frage Rücksprache genommen, darunter mit dem verstorbenen Hugo Stinnes, der erwidert habe: Sie sehen zu schwarz. Ludendorff wird siegen! Aus welchem Grunde er diese Auffassung nicht hatte, brauche er wohl nicht darzulegen. Er erklärte weiter, er sei der Auffassung gewesen, daß ein Wechsel im Reichskanzleramt notwendig wäre, und daß ein Reichskabinet der Landesverteidigung gebildet würde nicht etwa auf Grundlage des parlamentarischen Systems, sondern von einer besonderen Konstruktion zu Kriegszwecken.

„Die Brandstifterin“

Roman von E. Z. Eckenstein

(Nachdruck verboten.)

11) Peter, immer noch die schneehellen zerknirschte Miene beibehaltend, erhebt sich und will den Schuppen verlassen. Aber als hätte Tiger nur auf den Augenblick gewartet, wo sein Herr den Burschen freigegeben würde, so stürzt er ihm jetzt aufbeulend nach und hätte ihn sicher zerrissen, wenn der Großreicher nicht, die Gefahr erkennend, im selben Augenblick mit Donnerstimme gerufen hätte: „Tiger! Da herein!“

Und der Hund gehorcht sofort, macht Kehrt und friecht winelnd zu des Bauern Füßen.

„Geh, Mirtl, führ ihn hinaus! Werden ihn wohl fürs erst an die Kette legen müssen, bis er sich beruhigt hat. Damit kein Unglück geschieht.“

Später, während die Hausleute alle beim Essen saßen, geht der Großreicher zu der Hintertür hinaus, ein in Papier gewickeltes Etwas in der Hand. Ein Stück Fleisch ist es von seinem eigenen Mittagessen, das er, sich heute ausnahmsweise auf sein Zimmer hat bringen lassen.

Er mag den Buben nicht sehen . . .

Und das Fleisch bringt er dem an der Kette liegenden Hunde. Der beult vor Freude auf, als er ihn erblickt, und wedelt wie nützlich mit der lahmenartigen Rute und leckt ihm die Hände.

Des Bauers Hand traut nachdenklich im langhaarigen gelb und weißgefleckten Fell.

„Weiß ich — weiß ich, Tiger, daß du mich gern hast. Weiß auch, daß du im Recht warst — obwohl du jetzt an der Kette liegen mußt! Aber das geht schon mannmal so im Leben, weißt —! Was ein schlimmer Tag heut — für uns allzwei!“

Dabei bläht er traurig in die gelben, klugen Hundeaugen, die so ausdrucksvoll und verständnisvoll auf ihm ruhen, wie Menschenaugen. —

Eine Stunde später steht er wieder an der Spitze seiner Leute auf der Teichwiese und mäht. Es wird spät, ehe sie

den letzten Strich zu Ende gebracht haben und Feierabend machen können.

Bei Sternenschein erst kehren sie heim todmüde. Als Rosel zu Bett geht, denkt sie beklommen daran, daß sie Frau Weidler auf ihre Einladung geantwortet hat: „Bis wir das Heu von der Teichwiese eingebracht haben, eher kann ich nit fort. Aber dann komme ich gleich!“

Jetzt ist die Wiese gemäht. Ein paar schöne Tage, und auch das Heu ist eingebracht. Dann muß sie fort in die Stadt. Aber sie freut sich nicht mehr darauf, wie bisher. Schwer wie ein Stein liegt ihr das Herz in der Brust. —

7. Kapitel

Der Großreicher ist ein ernster, schweigsamer Mann geworden. Er schert nicht mehr mit den Knechten bei der Arbeit wie sonst und mischt sich nicht mehr von seinem Platz unter dem Hausaltar in der Stubendecke in ihre Gespräche, wenn sie am Leutetisch ihre Mahlzeiten einnehmen.

Auch den Abendstoppeln beim Kirchenwirt Samstag und Feiertabend hat er aufgegeben. Jede Stunde, die ihm die Arbeit in der Wirtschaft frei läßt, sät er entweder in seiner Stube und rechnet, oder er verbringt sie drin im Feiertingraden, wo er eine Hube und eine Sägemühle, sowie große Waldungen besitzt.

Auf der Alm befindet sich seit ein paar Wochen das Jungvieh, und in den Wäldern läßt er schlagen. Das heißt, fleißig selber nachschauen an beiden Orten, daß alles in Ordnung geht. —

„Aber nit wahr,“ sagt die Angerl insgeheim zum Großreichen Mirtl. „Woh so viel unträftig ist er worden, der Bauer, seit die Rosel fort ist in die Stadt! Man sieht's ja, daß ihm nimmer freut daheim, jetzt wo es so still ist im Haus. Die Dirm mit ihrem Lachen und Singen hat halt Leben ins Haus bracht! Jetzt verspürt er's erst, daß er Witwer ist!“

Der Mirtl war anderer Ansicht.

„Die Geschichte mit dem Buben geht ihm nit aus dem Kopf. Ich hab's ihm gleich angesehen, daß ihn das inwen-

dig gepakt hat, denn dazumal ist er's so recht inne worden, wie wenig der Peter ihm selber nachartet.“

„Ihr kennt den Bauer alle nit so wie ich! Dem geht gar nichts nach, als wie er noch reicher werden könnte! So viel gnädig hat er's halt jetzt mit dem Gelderdienen — drum laßt er ja jetzt auch schlagen drin im Reicherwald, weil die Holzpreise so steigen!“

Sie haben alle recht und auch alle unrecht. Dem Großreicher scheint die Rosel, die allein ihn jetzt vielleicht auf andere Gedanken hätte bringen können. Die Stille im Haus bedrückt ihn tatfächlich. Die Hundegeschichte will ihm nicht aus dem Kopf, und Peters Charakter macht ihm schwere Sorgen.

Aber das alles hätte er überwunden, wenn er nicht immer an die Zula hätte denken müssen, an den Kerker, in dem sie saß, an die Lage, in der sie sich befand.

Er will nicht an sie denken. Er verachtet sie. Er ist fertig mit ihr. Und doch verfolgt ihn ihr Bild in jeder Stunde da seine Gedanken nicht gewaltig durch anderes festgehalten werden.

Und darum läßt er jetzt im Reicherwald schlagen. Darum rechnet er soviel und sinnt, wie er seinen Besitz vermehren kann, weil das in den sonnenlosen Jahren seiner Ehe ihm die Leere im Innern ausgefüllt hat.

Kann soll es ihn wieder betäuben. — — —

Und zu Christi-Himmelfahrt soll ja Rosel wieder heimkommen, da wird gleich alles besser werden. Der Großreicher hat sich vorgenommen, dann ein ernstes Wort mit ihr zu sprechen. Der Vertreter mit dem Lehrer Weidler und Rosels Besuch bei dessen Mutter gefallen ihm nicht.

Er merkt ganz gut, was dahintersteckt, aber das könnte ihm ewig nicht passen, daß er sein Mädel dem Lehrer gäbe! Er glaubt, die Rosel zu kennen, — die paßt nicht zur Stadtfrau. Und der Lehrer paßt erst recht nicht zu ihr. Ist ein eingebildeter, hochmaßiger Mensch, der kein gutes Gemüt hat. Das hat der Großreicher erst neulich wieder gesehen, wie er ihm am Turmloch eine Weile zusehau.

(Fortsetzung folgt.)









### Wichtige Veranlassungen. Jagdpolizei.

Die Handhabung der Jagdpolizei innerhalb des Gemeindejagdbezirks Obertalheim ist gemäß § 2 der Min. Verfügung vom 17. 2. 1882 (Reg. Bl. S. 76) in stets widerruflicher Weise dem

Waldschützen Alois Kreidler in Obertalheim übertragen worden.

Nagold, den 28. Okt. 1925.

Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann.

## Alle Welt spart —

Am Weltspartag (31. Okt.) mahnen die Sparkassen aller Länder

erneut und eindringlich zur Sparsamkeit. Jeder Mensch, gleichviel, welchen Berufs und welcher Nation muß sparen, wenn er vorwärts kommen will. \*\*\*\*\*

## Auch du musst sparen!

Schon heute mußt du damit beginnen und nie ermüden. \*\*\*\*\*  
Denn nur d a u e r n d e s, regelmäßiges Sparen führt zum Erfolg. \*\*\*\*\*

Dazu bietet dir zu günstigen Bedingungen Gelegenheit die

**Städt. Sparkasse Altensteig.**

Altensteig.

Morgen Samstag



## Metzelsuppe

wozu höchst einladet

**Kempf & Waldborn.**

Die  
**neuen Herrenmäntel  
für Herbst u. Winter**

haben eingetroffen

**Paul Räumle, am Markt, Calw.**

## Mantel-Stoffe

Flausch, Tuche, Velour de laine

sehr preiswert  
in schönen, modernen Farben

**Chr. Schwarz Nagold**

Altensteig.



## Feste Kieler Bücklinge

1 Pfd. 60 Pfg.,  
in 5 Pfd. Risten Mk. 2.75  
aus frischen Sendungen bei

**Chr. Burghard jr.**

Einfach möbliertes

## Zimmer

auf 1. November gesucht  
**Fr. Koller, Messerschmied,  
Altensteig.**

## Wohnungs-Gesuch oder Tausch.

Suche 3 Zimmer-

## Wohnung

evtl. gegen Tausch

**Wilh. Köffel, Maler,  
Egenhauserstr. 118.**

## Verloren

ging bei der Wasserstüberbrücke  
ein Paket mit Inhalt.

Der ehrliche Finder wird  
gebeten, dasselbe bei der  
Geschäftsst. ds. Bl. abzugeben.

Achtung billige Unter-  
kleider (Winterware)!

Einsaghemden, 2 fach, Malo  
in weiß 4.80 M., Einsag-  
hemden Junitat schwer, weiß  
3.20 M., Einsaghemden Jmitat  
weiß 2.30 M., Einsag-  
hemden wollhaltig 3.50 M.,  
Damenhemden wollhaltig  
3.20 M., Damenhemden  
weiß 3 M., Futterhosen  
roh und grau 4.50 M.,  
Unterhosen wollhaltig 2.80  
Mark, Unterhosen roh 2.50 M.,  
Futterschlupfhosen marine-  
blau und grau 3.50 M. prima,  
Jmitatschlupfhosen in allen  
Farben 1.40—2 M. je nach  
Größe. Händler und Han-  
dlerer Preise nach Verein-  
barung. Versand nicht unter  
3 Stück ab Fabrik, an Un-  
bekannte gegen Nachnahme.  
Bei 1/2 Duzend franko.

**Karl Ammann, Zollingen  
Hentalstraße 24  
Leitortagen-Fabrikation.**

## Oeffentl. Versammlung

heute Freitag, 30. Oktober ds. Js., abends 8 1/2 Uhr,  
im Grünen Baum hier, mit

**Vortrag von Herrn Prof. Mergenthaler**

über

**Sicherheitspakt — Völkerbund — Locarno.**

Zu diesem in Anbetracht unserer gegenwärtigen Lage äußerst interessanten  
Aufklärungsvortrag wird jedermann freudl. eingeladen.

**Nat.-Soz. Ortsgruppe Altensteig.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**Friedrich Seeger**  
zur Traube

besonders für die trostpendenden Worte des H. Stadt-  
pfarrers, den erhebenden Gesang des verehrten Lieder-  
kranzes, für die ehrenvollen Nachrufe und Kranznieder-  
legungen von seiten der verschiedenen Vereine, sowie  
für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden  
und das zahlreiche Geleit von nah und fern zur letzten  
Ruhestätte

sagt herzlichen Dank

Altensteig, 30. 10. 1925.

**Emma Seeger**

mit ihren Kindern.

Zephirhemden

Sporthemden

Einsaghemden

Sportkragen

Stärkwäsch-Kragen

Cravatten

in reicher Auswahl

Strick-Selbstbinder

von 40 Pfg. an

Stoff-Selbstbinder

von 95 Pfg. an

bei  
**Reinhold Hayer**

Altensteig.

Nagold.

## Löwen Lichtspiele

## Das groß Wecken

Soldatentrageddie aus  
einer kleinen Garnison  
in 7 großen Akten.

Hauptdarsteller  
Werner Krauß.

Sowie Lustspiel.

Anfang Freitag und  
Samstag abend 8.15,

Sonntag 2.15 4.30 8.15

Bozener Mäntel  
Gummi-Mäntel  
Winter-Mäntel  
Winter-Lodenjoppen  
Bindjaden  
Sporthosen  
Arbeitshosen  
blaue Arbeitsanzüge  
Heberzieher und  
Anzugsstoffe

empfiehlt billigt

**Fritz Wizemann,**

Herrenkleider-Geschäft  
Altensteig.

Altensteig.

**Rohlenfüller**

„ Schiffe  
„ Kisten  
(bemalt)

**Ofenschirme**

usw. empfiehlt

**Lorenz Luz jr., Tel. 46.**

Zielung gewährt  
8. November

**Fürsorge-Geld-Lotterie**  
für Tuberkulosebekämpfung  
und Heilmittelhilfe.  
2567 Goldgewinne Mark

**15000**  
Hauptgewinn Mark

**5000**  
500 Goldgewinne Mark

**4000**  
2000 Goldgewinne Mark

**6000**  
Losse in 1 M., 15 Losse  
in 1/2 M., 12 Mark.  
Porto und Liste 30 Pf. mehr

**J. Schwelcherl, E. Peter**  
Stuttgart, Stuttgart,  
Markstr. 6, Friedrich-  
Königsstr. 1, str. 36  
Postfach 2055/Postfach 2411  
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei P. Laub, Buch-  
handlung und in fast allen  
Freizeugeschäften.



Henkel's  
Scheuerpulver  
**ATA**  
putzt reinigt alles!  
Überall zu haben